

(12) **Österreichische Patentanmeldung**

(21) Anmeldenummer: **A 1319/2007**

(22) Anmeldetag: **23.08.2007**

(43) Veröffentlicht am: **15.03.2009**

(51) Int. Cl.⁸: **C04B 14/24** (2006.01),
B28B 1/50 (2006.01)

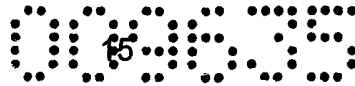
(73) Patentinhaber:

"TECHNOPOR" HANDELS GMBH
A-3500 KREMS (AT)

(54) **VERFAHREN ZUR HERSTELLUNG VON LEICHTBETON**

(57) Die Erfindung betrifft ein Verfahren zur Herstellung von Leichtbeton, insbesondere Vorort- oder Fertigteil-Leichtbeton, der aus synthetisch hergestelltem Schaumglas, Schaumglas-Schotter, Blähglas oder insbesondere Glasschaumgranulat mit einem Bindemittel, vorzugsweise Wasser, Zement und gegebenenfalls Zement-Zusatzstoffen und mindestens einem Zusatzmittel besteht. Das synthetisch hergestellte Schaumglas, insbesondere das Glasschaumgranulat wird, vorzugsweise ausschließlich, aus einer Mischung von Glasmehl und Siliciumkarbid hergestellt. Das Glasmehl und das Siliciumkarbid werden trocken vermischt und die Mischung anschließend in einem thermischen Prozess gebläht und gegebenenfalls zerkleinert. Das synthetisch hergestellte Schaumglas, insbesondere das Glasschaumgranulat, wird in eine Schalung eingebracht und vorzugsweise in der Schalung verdichtet. Die befüllte Schalung wird an ihrer oben offenen Seite, insbesondere mit einem Gitter, abgedeckt. Anschließend werden, vorzugsweise von unten beginnend, die Hohlräume zwischen der Körnung mit Zementleim ausgefüllt, wobei der Zementleim mit Druck, insbesondere Injektionsdruck über einen Drucktopf, eingeleitet wird. Ferner betrifft die Erfindung auch einen Leichtbeton, der nach dem Verfahren hergestellt ist.

AT 505 718 A1 2009-03-15



../22.8.07

Zusammenfassung:

Die Erfindung betrifft ein Verfahren zur Herstellung von Leichtbeton, insbesondere Vorort- oder Fertigteil-Leichtbeton, der aus synthetisch hergestelltem Schaumglas, Schaumglas-Schotter, Blähglas oder insbesondere Glasschaumgranulat mit einem Bindemittel, vorzugsweise Wasser, Zement und gegebenenfalls Zement-Zusatzstoffen und mindestens einem Zusatzmittel besteht. Das synthetisch hergestellte Schaumglas, insbesondere das Glasschaumgranulat wird, vorzugsweise ausschließlich, aus einer Mischung von Glasmehl und Siliciumkarbid hergestellt. Das Glasmehl und das Siliciumkarbid werden trocken vermischt und die Mischung anschließend in einem thermischen Prozess gebläht und gegebenenfalls zerkleinert. Das synthetisch hergestellte Schaumglas, insbesondere das Glasschaumgranulat, wird in eine Schalung eingebracht und vorzugsweise in der Schalung verdichtet. Die befüllte Schalung wird an ihrer oben offenen Seite, insbesondere mit einem Gitter, abgedeckt. Anschließend werden, vorzugsweise von unten beginnend, die Hohlräume zwischen der Körnung mit Zementleim ausgefüllt, wobei der Zementleim mit Druck, insbesondere Injektionsdruck über einen Drucktopf, eingeleitet wird. Ferner betrifft die Erfindung auch einen Leichtbeton, der nach dem Verfahren hergestellt ist.

../22.8.07

Die Erfindung betrifft ein Verfahren zur Herstellung von Leichtbeton, insbesondere Vorort- oder Fertigteil-Leichtbeton, der aus synthetisch hergestellten Schaumglas, Schaumglas-Schotter, Blähglas oder insbesondere Glasschaumgranulat mit einem Bindemittel, vorzugsweise Wasser, Zement und gegebenenfalls Zement-Zusatzstoffen und mindestens einem Zusatzmittel besteht, wobei das synthetisch hergestellte Schaumglas, insbesondere das Glasschaumgranulat, vorzugsweise ausschließlich, aus einer Mischung von Glasmehl und Siliciumkarbid hergestellt wird, das Glasmehl und das Siliciumkarbid trocken vermischt werden und die Mischung anschließend in einem thermischen Prozess gebläht und gegebenenfalls zerkleinert wird. Ferner betrifft die Erfindung einen Leichtbeton, hergestellt nach dem erfindungsgemäßen Verfahren.

Aus der AT 501 684 B9 ist ein Leichtbeton bekannt, der aus Glasschaumgranulat mindestens einer Kornfraktion mit einem Bindemittel, vorzugsweise Zement, Bitumen oder Kunstharz, besteht. Ferner ist in diesem Dokument auch ein Verfahren zur Herstellung von Leichtbeton beschrieben.

Weiters ist es aus der EP 1 044 938 A1 bekannt, gebrochenes Schaumglas als Zuschlagsstoff für eine mit einem Bindemittel gebundene fließfähige Gussmasse zu verwenden. Dabei sollen die Zuschlagsstoffe eine der Fullerkurve angenäherte Siebkurve aufweisen. Nachteilig dabei ist, dass zur Erreichung der Korngrößen der Zuschlagsstoffe entsprechend einer Fullerkurve aufwendige Arbeitsvorgänge, wie mechanische Zerkleinerungen, notwendig sind.

Die Definition der Fullerkurve ist allgemeiner Stand der Technik und kann der einschlägigen Fachliteratur sowie den entsprechenden Normen entnommen werden.

Auch die Verwendung eines Monokorns aus gebrochenen Schaumglasbrocken als Zuschlagsstoff für Leichtbeton ist aus der EP 0 012 114 A sowie aus der JP 10 203836 A bekannt.



Weiters ist aus der EP 0 292 424 A1 bekannt, Schaumkörper aus Glasmehl und einem besonderen Aktivator herzustellen.

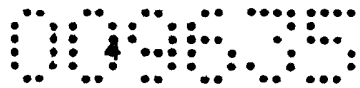
Nachteilig bei den oben angeführten Leichtbetonarten und deren Herstellung ist vor allem die Erzeugung des Feinanteiles, da dieser mit aufwendigen mechanischen Vorgängen durchgeführt werden muß. Ein weiterer gravierender Nachteil ist darin zu sehen, dass bei der Erzeugung des Feinanteiles schwere Umweltverschmutzungen nur durch aufwendigste Vorkehrungen vermieden werden können.

Darüber hinaus ist aus der EP 0 990 628 A1 ein Leichtmauernmörtel bekannt, der aus Blähglas, Zement, Perlit und einem Luftporenbildner besteht. Blähglas ist ein aus Blähglaskugeln bestehendes Gebilde, das in Drohrohröfen hergestellt wird. Diese Gebilde zeichnen sich durch eine weitgehend geschlossene, versinterte Oberfläche aus und eignet für Außenputz und dem Verbinden einzelner Ziegel.

Weiters ist aus der AT 406 864 B ein Leichtbeton bekannt, der insbesondere Blähtonkugeln enthält und für Mauersteine geeignet sein soll.

Es ist daher Aufgabe der Erfindung einen Leichtbeton der eingangs zitierten Art zu schaffen, der einerseits die obigen Nachteile vermeidet und der andererseits rationell und wirtschaftlich mit insbesondere homogener Struktur hergestellt werden kann.

Das erfindungsgemäße Verfahren ist dadurch gekennzeichnet, dass das synthetisch hergestellte Schaumglas, insbesondere das Glasschaumgranulat, in eine Schalung eingebracht und vorzugsweise in der Schalung verdichtet wird, die befüllte Schalung an ihrer oben offenen Seite, insbesondere mit einem Gitter, abgedeckt wird und dass anschließend, vorzugsweise von unten beginnend, die Hohlräume zwischen der Körnung mit Zementleim ausgefüllt werden, wobei der Zementleim mit Druck, insbesondere Injektionsdruck über einen Drucktopf, eingeleitet wird. Mit der Erfindung ist es erstmals möglich, einen Leichtbeton

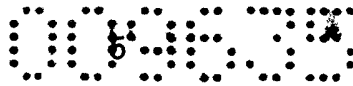


herzustellen, der eine durchgängige homogene Struktur besitzt, als Zuschlagstoff Glasschaumgranulat mit einer Körnung in größter Lagerungsdichte und insbesondere ein geschlossenes Gefüge aufweist und dessen Hohlräume zwischen den Glasschaumgranulatkörnern durch Zementleim ausgefüllt sind, wobei eine gleichmäßige Verteilung des Glasschaumgranulates, auch in allen Randbereichen, erreicht wird.

Der Vorteil dieses Verfahrens zur Herstellung eines derartigen Leichtbetons liegt vor allem darin, dass durch eine Abdeckung, wie einem Gitter, der Schalung ein Aufschwimmen des Glasschaumgranulates bei der Einbringung des Zementleims unterbunden wird. Das Eindringen und das Aufsteigen des Zementleims in das Glasschaumgranulatgefüge gehen problemlos und rasch vor sich. Zudem tritt der Auftrieb nicht so stark in Erscheinung, da sich die verdichteten Glasschaumgranulatkörner miteinander verkeilen. Dadurch ergibt sich eine homogene Struktur des Leichtbetons.

Nach einem besonderen Merkmal der Erfindung wird die im thermischen Prozess hergestellte Glasschaumplatte unmittelbar nach dem thermischen Prozess mit einem gasförmigen oder flüssigen Kühlmittel schockartig behandelt, wobei eine quasi-natürliche Zerkleinerung erfolgt. Durch den gezielten Einsatz der Kühlmittel, sei es beispielsweise Luft, Wasser oder Wasserdampf kann das Brechen des den Blähofen verlassenden Materials direkt beeinflusst werden. Dabei kann das heiße Material mit dem Kühlmittel, beispielsweise in Form eines Strahles oder auch flächig, behandelt werden. Bei einem optimierten Kühlmiteleinsatz kann die gewünschte Korngröße des brechenden Glasschaumgranulates weitgehendst erreicht werden.

Gemäß einem weiteren besonderen Merkmal der Erfindung erfolgt eine Brechung der Glasschaumplatte durch die Schockbehandlung, wobei eine Siebkurve, die abweichend, insbesondere bei den kleineren Kornfraktionen stark abweichend, der Fuller-Siebkurve ist, gegeben ist. Eine Auffüllung der Hohlräume durch Glasschaumgranulat mit einer Fullersieblinie und Zementleim ist deshalb nicht wünschenswert und sinnvoll, da dann bei der Produktion das Glasschaumgranulat



mechanisch kleiner gebrochen werden müsste und dadurch zwangsläufig unerwünschte Körnungen, bis zu Staub, in der Produktion anfallen würden.

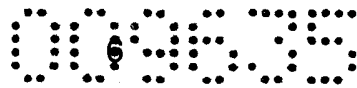
Es ist auch Aufgabe der vorliegenden Erfindung einen Leichtbeton, insbesondere nach dem oben beschriebenen Verfahren, herzustellen.

Auch diese Aufgabe wird durch die Erfindung gelöst.

Der erfindungsgemäße Leichtbeton ist dadurch gekennzeichnet, dass das synthetisch hergestellte Schaumglas, insbesondere das Glasschaumgranulat, mit einem Volumenanteil am Leichtbeton von 50 bis 85%, vorzugsweise von 60 bis 75 %, enthalten ist und als Bindemittel ein Zementleim bestehend aus Wasser, Zement und/oder einem latenthydraulische Eigenschaften aufweisenden Zement-Zusatzstoff und mindestens einem Zusatzmittel, wie ein Fließmittel und/oder einen Luftporenbildner und/oder ein Festigkeitssteigerungsmittel vorgesehen ist. Mit der Erfindung ist es erstmals möglich, einen Leichtbeton zu schaffen, der nur aus anorganischem Material besteht und keine biologischen Nährstoffe für Schimmelpilzbildung und Kleinlebewesen beinhaltet.

Ein weiterer Vorteil ist darin zu sehen, dass ein derartiger Leichtbeton einen sehr günstigen wärmeisolierenden Effekt aufweist. Dabei sollte der Zementleim mindestens 25 – 30 Vol % Luftporen beinhalten um eine geringe Wärmeleitfähigkeit zu erzielen. Zu hohe Luftporenbildung bzw. Aufschäumen des Zementleimes gefährdet andererseits die Festigkeitseigenschaften des Leichtbetons, so dass die Grenze des Hohlraumgehaltes im Zementleim mit etwa 50 % angenommen wird.

Nach einer Ausgestaltung der Erfindung ist als Zusatzmittel ein Zusatzmittel auf Polycarboxylatbasis vorgesehen. Derartige Fließmittel werden verwendet um den Frischbeton flüssiger zu machen.



Gemäß einer besonderen Ausgestaltung der Erfindung ist als Zusatzmittel „Visco Crete 1030“ vorgesehen. Dieses unter der Markenbezeichnung der Fa. Sika am Markt angebotene Zusatzmittel wirkt neben einer verstärkenden Lufteinführung, bei niedrigeren Wasser/Zement (W/Z)- Werten insbesondere als Fließmittel, so dass die Zementsuspension sehr gut und dünnflüssig die Glasschaumgranulatkörnung umgibt.

Nach einem Merkmal der Erfindung weist der Zementleim mindestens 20 bis 30 % Luftporengehalt und vorzugsweise einen Wasser/Zement (W/Z)-Wert bzw. einen Wasser/Bindemittel (W/B)-Wert von maximal 0,7 auf. Untersuchungen haben ergeben, dass die Luftporenbildung mit steigendem W/Z -Wert und mit fallender Temperatur begünstigt wird. Es hat sich ferner gezeigt, dass zur Erzielung von 30 % Luftporenanteil im Zementleim eine deutliche Überdosierung des Luftporenbildners notwendig ist.

Nach einer Ausgestaltung der Erfindung ist als Zusatzmittel ein hochkonzentrierter, auf natürlichen Harzen basierender, Luftporenbildner auf vorzugsweise Tensidbasis vorgesehen. Es hat sich in vorteilhafterweise gezeigt, dass mit einem derartigen Zusatzmittel wesentlich mehr Luftporen eingeführt werden können, ohne dass dabei die Frühfestigkeit gemindert wird.

Gemäß einer besonderen Ausgestaltung der Erfindung ist als Zusatzmittel „Lightcrete 02“ vorgesehen ist. Dieses unter der Markenbezeichnung der Fa. Sika am Markt angebotene Zusatzmittel in Kombination mit dem Zusatzmittel „Visco Crete 1030“ ergibt eine verstärkte Luftbildung bei einem sehr gut verarbeitbaren und dünnflüssigen Zementleim.

Nach einem weiteren besonderen Merkmal der Erfindung weist das unbehandelte synthetisch hergestellte Schaumglas, insbesondere das Glasschaumgranulat, einen Korndichtewert von 300 bis 370 kg/m³ und vor seiner Verarbeitung durch Verdichtung eine Schüttdichte von 180 bis 240 kg/m³, insbesondere 200 bis 220 kg/m³, auf. Die Schüttdichte wird vorzugsweise mit einer Handstampfung erreicht,



wobei diese insbesondere in Holzschalungsformen durchgeführt wird. Daraus ergibt sich ein Hohlraum zwischen den Glasschaumgranulat- Körnern von etwa 31–43 Vol. % , im Mittel um 37 Vol. %. Trotz einer Schwankung der Korndichte in der Produktion, ergeben sich kontinuierliche Werte für die Leichtbeton Produktion.

Gemäß einer besonderen Ausgestaltung der Erfindung ist der Zement ein Höchstwertzement, insbesondere ein Portlandzement, vorzugsweise der Norm EN 197-1. Als Zement, beispielsweise CEM I 52,5 R (Warenbezeichnung der Rohrdorfer Zementwerke in Eiberg), sollte einer zur Verwendung kommen, der einerseits eine homogene Zusammensetzung des Zementes mit nur geringen Anteilen an Zumahlstoffen (Zusatzstoffe) besitzt und andererseits eine hohe Früh- und Endfestigkeit erreicht. Zusatzstoffe im Zement können die Eigenschaften der Zusatzmittel im Leichtbeton ändern und so zu unerwünschten Effekten beitragen, wie Veränderung des Luftporengehaltes und der Verarbeitungseigenschaften, wenn diese variieren und in größeren Mengen vorhanden sind.

Nach einem besonderen Merkmal der Erfindung weist der Leichtbeton ein geschlossenes Poren- bzw. Korngefüge auf. Ein Leichtbeton mit einem geschlossenen Korngefüge wird vor allem bei der Herstellung von monolithischen Wänden benötigt. Natürlich kann ein derartiger Leichtbeton auch für Fertigteile jeglicher Art oder Konstruktionselemente, beispielsweise Schalschutzelemente, Verwendung finden.

Gemäß einem Merkmal der Erfindung wird die Dosierung des Luftporenbildners in Masse % bezogen auf den Zement nach der Formel:

$$0,1 * T(^{\circ}\text{C}) - 4,15 * W/Z + 0,04 * LP + 2$$

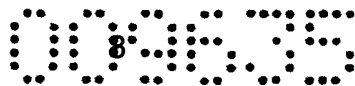
wobei

T.....Temperatur

LP...Luftporenanteil

W/Z..Wasser/Zement-Wert

berechnet. Aus den Versuchen hat sich gezeigt, dass eine Formel zur Berechnung der Dosierung des Luftporenbildners sehr vorteilhaft ist, wobei die Luftporeneinführung von der Temperatur und dem W/Z-Wert abhängig ist.



Nach einem weiteren Merkmal der Erfindung ist eine 28-Tage-Druckfestigkeit (DF) nach der Näherungsformel:

$$DF = 58,9 - 0,11185 * Rd + 0,000056 * Rd ^ 2$$

wobei

Rd.....Rohdichte des Fertigbetons in kg/m3

DF.....28 Tage Druckfestigkeit (N/mm2)

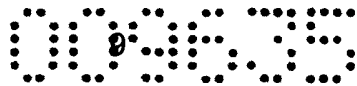
berechenbar. Mit dieser Näherungsformel kann eine ungefähre Abschätzung der 28 Tage Druckfestigkeit errechnet werden, wobei der Zement CEM I 52.5R als Basis herangezogen wurde.

Nachstehend werden zur näheren Erläuterung der Erfindung Ausführungsbeispiele aus der Praxis aufgezeigt:

Es wurden die Versuche 1 und 2 ohne Stabilisator durchgeführt. Diese Versuche zeigten, dass ohne Stabilisator keine vernünftigen Prüfkörper hergestellt werden können, da der Auftrieb der Glasschaumgranulatkörner extrem groß ist. Dabei steigen die Glasschaumgranulatkörner in der Zementsuspension schon ohne Rüttelverdichten auf und schwimmen auf der Suspension, wobei im unteren Drittel die Prüfkörper nur aus Suspension bestehen.

Es wurden daher Versuche 3 und 4 mit Stabilisatoren als Zusatzmittel durchgeführt. Stabilisatoren dienen in der Betontechnologie dazu, um den Beton weniger anfällig auf Entmischung zu machen.

Es wurde beim Versuch 3 mit einem Stabilisator der Bezeichnung Addiment KW Comp.11 mit einer Dosierung von 1% (bezogen auf das Zementgewicht) ein Versuch durchgeführt, um das Aufsteigen des Glasschaumgranulates im Zementleim zu minimieren. Es zeigte sich aber, dass durch den Stabilisator keine Verbesserung erzielt werden konnte, da die Mischungen steifer wurden und deshalb durch Rütteln verdichtet werden mussten. Mit dem Rütteln nahm auch wieder die Entmischung zu.



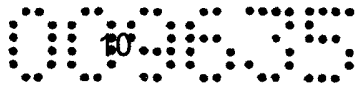
Ein weiterer Versuch 4 wurde mit einem erhöhten Anteil an Stabilisator durchgeführt (1,25 % Stabilisator-Zugabe). Bei dieser Zugabemenge blieb teilweise schon der Zementleim an der Mischerinnenseite hängen und der Beton war nicht weiter verarbeitbar.

Da ein sinnvolles Einbringen des Leichtbetons in Formen durch übliches Mischen war wegen dem Aufschwimmen des Glasschaumgranulates nicht möglich. Daher wurden Versuche mit dem Colcrete- bzw. Prepactverfahren durchgeführt. Bei einem derartigen Verfahren wird zunächst das Glasschaumgranulat in die Schalung eingebracht, verdichtet und dann erst von unten beginnend die Hohlräume zwischen der Körnung durch die Zementleimsuspension ausgefüllt. Man benötigt dabei einen Injektionsdruck, um die Suspension in die Hohlräume einzubringen.

Der Injektionsdruck muss auch die Steighöhe und die Reibung beim Einbringen der Suspension überwinden. Es wurde eine Schalung für die Prepactversuche mit einer Höhe von 1m, eine Breite von 0,5 m und eine Tiefe von 0,2 m gebaut. Als Schalung wurde eine 19mm starke Holzschalung verwendet.

Auf Grund des Auftriebes würde das Glasschaumgranulat über den Rand aufsteigen, weshalb an der offenen Fläche ein Gitter befestigt wurde. Der Zementleim wurde über einen Drucktopf, welcher mit 6 bar Druckluft betrieben wurde, in die Schalung eingebracht. Abgedichtet wurde die Schalung beim ersten Prepactversuch Versuch 5) mit Klebebändern, da diese aber nicht dicht waren, wurde bei den weiteren Versuchen 6, 7 und 8 mit Polyurethankitt (Sikaflex 11FC), abgedichtet. Es musste daher der Versuch 5 abgebrochen werden, weil der Zementleim an den Fugen auslief.

Bei den Versuchen 5 bis 7 wurde der Schlauch zur Einbringung des Zementleimes von oben nach unten innerhalb des Schalkörpers geführt und erst bei dem Versuch 8 wurde der Schlauch am Bodenrand der Schalung außen angebracht.



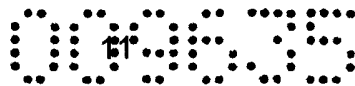
Der Versuch 5 mit dem Colcreteverfahren musste abgebrochen werden, da, wie schon oben erwähnt, die Stoßfugen der Schalung nicht dicht waren und dadurch der Zementleim an den Fugen austrat. Der Versuch zeigte aber, dass das Eindringen und das Aufsteigen der Zementsuspension in das Glasschaumgranulatgefüge problemlos und rasch vor sich gehen. Zudem trat der vorerst berechnete Auftrieb nicht so stark in Erscheinung, da sich die verdichteten Glasschaumgranulatkörner miteinander verkeilen.

Der Ordnung halber wird erwähnt, dass das Colcrete-Verfahren zum Stand der Technik zählt und neben dem Prepakt-Verfahren eine Injektionstechnik für die Herstellung von Beton unter Wasser ist.

Beim Versuch 6 wurde dann die Schalung mit Sikaflex 11FC abgedichtet, wobei mit der gleichen Zusammensetzung wie bei Versuch 5 gearbeitet wurde. Die Dosierung lag bei 7 % Sikanol A33, um 30 % Luftporen im Zementleim zu erhalten. Die Verfüllung des Hohlraumes der Glasschaumgranulatkörner verlief ausgezeichnet. Es zeigte sich aber, dass mit einer derartig hohen Dosierung von Sikanol A 33 eine Verzögerung in der Anfangsfestigkeit gegeben ist und erst nach 3 Tagen eine Ausschalfestigkeit bei ca. 20° C erzielt werden konnte. Da die geringe Anfangsfestigkeit in der Praxis einen großen Mangel darstellt, musste auf ein anderes Luftporenmittel gewechselt werden.

Darauf wurde Sika Lightcrete 02 verwendet, das bei maximaler Dosierung keine verzögernde Festigkeitsentwicklung zeigte. Allerdings handelt es sich bei Sika Lightcrete nicht um ein Vinolharzprodukt, welches ein sehr stabiles Luftporensystem einbringt, sondern um ein Tensid, welches deutlich mehr zur Grobluftbildung neigt und leichter durch Schaumbildung entlüftet.

Mit der Kombination Sika Lightcrete 02 und Visco Crete 1030 konnte dann aber das erste Mal ein einwandfreier Leichtbeton hergestellt werden, welcher keine Mängel zeigte (Versuch 7). Die Frühfestigkeitsentwicklung war gut, da bei 20 ° C spätestens nach 24 h ausgeschalt werden konnte. Die Schalflächen waren glatt und mit Zementleim bedeckt.



Nach einer Woche wurde der große Prüfkörper (1m lang) auseinander geschnitten und es zeigte sich, dass die Perimeterkörnung gleichmäßig verteilt vorlag und alle Hohlräume zwischen den Glasschaumgranulatkörnern gut ausgefüllt waren. Es wurden Bohrkern mit einem Durchmesser von 99 mm 7 Tage nach der Betonierung entnommen und dann bis zum 28. Tag in Wasser gelagert. Durch das Bohren und Schneiden zeigten die Prüfkörper an den Druckflächen vor allem am Rand kleine Ausbrüche. Die Druckfestigkeit lag dabei im Mittel bei 4,5 N/mm². Wenn ein Prüfkörper eine Abweichung von über 15 % vom gemeinsamen Mittel aller drei Prüfkörper zeigt, gilt der Mittelwert der beiden übrigen Prüfkörper. Es ergibt sich daher nach B 3303 und B 4710 ein Mittelwert von 4,5 N/mm². Der W/Z Wert lag bei 0,64.

Ein weiterer Versuch 8 wurde dann noch mit einem niedrigeren W/z Wert von 0,52 durchgeführt, um zu sehen, ob das Eindringen auch bei einer zementreicheren Suspension noch gegeben ist. Auch hier war die Umhüllung der Glasschaumgranulatkörner vollständig und der Hohlraum zwischen den Körnern gut ausgefüllt. Die Druckfestigkeit nach 28 Tagen lag bei 6,9 N/mm².

Aus obigen Versuchen wurde nachstehende Betonrezeptur als besonders gut erachtet, wobei sich aus den bisherigen Versuchen zeigt, dass im Mittel für 1 m³ Leichtbeton bei einem Luftporengehalt von 25 % im Zementleim mit zirka folgenden Gewichtsanteilen zu rechnen ist:

Zement 290 kg CEM I 52,5 R

Wasser 130 kg

Glasschaumgranulat 215 kg (= 67 Vol. % Anteil an Glasschaumgranulat im Beton)

Luftporenbildner (Sika Lightcrete 02) 18 kg (abhängig von der Temperatur)

Fließmittel (Sika Viscocrete 1030) 4,5 kg

Rohdichte (Frischbeton) 658 kg/m³

28 Tage Druckfestigkeit 5 N/mm²

Luftporenanteil im Zementleim 25 %

Patentansprüche:

1. Verfahren zur Herstellung von Leichtbeton, insbesondere Vorort- oder Fertigteil-Leichtbeton, der aus synthetisch hergestellten Schaumglas, Schaumglas-Schotter, Blähglas oder insbesondere Glasschaumgranulat mit einem Bindemittel, vorzugsweise Wasser, Zement und gegebenenfalls Zement-Zusatzstoffen und mindestens einem Zusatzmittel besteht, wobei das synthetisch hergestellte Schaumglas, insbesondere das Glasschaumgranulat, vorzugsweise ausschließlich, aus einer Mischung von Glasmehl und Siliciumkarbid hergestellt wird, das Glasmehl und das Siliciumkarbid trocken vermischt werden und die Mischung anschließend in einem thermischen Prozess gebläht und gegebenenfalls zerkleinert wird, dadurch gekennzeichnet, dass das synthetisch hergestellte Schaumglas, insbesondere das Glasschaumgranulat, in eine Schalung eingebracht und vorzugsweise in der Schalung verdichtet wird, die befüllte Schalung an ihrer oben offenen Seite, insbesondere mit einem Gitter, abgedeckt wird und dass anschließend, vorzugsweise von unten beginnend, die Hohlräume zwischen der Körnung mit Zementleim ausgefüllt werden, wobei der Zementleim mit Druck, insbesondere Injektionsdruck über einen Drucktopf, eingeleitet wird.

2. Verfahren nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass die im thermischen Prozess hergestellte Glasschaumplatte unmittelbar nach dem thermischen Prozess mit einem gasförmigen oder flüssigen Kühlmittel schockartig behandelt wird, wobei eine quasi-natürliche Zerkleinerung erfolgt.

3. Verfahren nach Anspruch 1 oder 2, dadurch gekennzeichnet, dass eine Brechung der Glasschaumplatte durch die Schockbehandlung erfolgt, wobei eine Siebkurve, die abweichend, insbesondere bei den kleineren Kornfraktionen stark abweichend, der Fuller-Siebkurve ist, gegeben ist.

4. Leichtbeton hergestellt nach dem Verfahren gemäß einem oder mehreren der Ansprüche 1 bis 3, dadurch gekennzeichnet, dass das synthetisch hergestellte Schaumglas, insbesondere das Glasschaumgranulat, mit einem Volumenanteil am Leichtbeton von 50 bis 85%, vorzugsweise von 60 bis 75 %, enthalten ist und als Bindemittel ein Zementleim bestehend aus Wasser, Zement und/oder einem latenthydraulische Eigenschaften aufweisenden Zement-Zusatzstoff und mindestens einem Zusatzmittel, wie ein Fließmittel und/oder einen Luftporenbildner und/oder ein Festigkeitssteigerungsmittel vorgesehen ist.
5. Leichtbeton nach Anspruch 4, dadurch gekennzeichnet, dass als Zusatzmittel ein Zusatzmittel auf Polycarboxylatbasis vorgesehen ist.
6. Leichtbeton nach Anspruch 5, dadurch gekennzeichnet, dass als Zusatzmittel „Visco Crete 1030“ (Markenbezeichnung der Fa. Sika) vorgesehen ist.
7. Leichtbeton nach einem oder mehreren der Ansprüche 4 bis 6, dadurch gekennzeichnet, dass der Zementleim mindestens 20 bis 30 % Luftporengehalt und vorzugsweise einen Wasser/Zement (W/Z)-Wert bzw. einen Wasser/Bindemittel (W/B)-Wert von maximal 0,7 aufweist.
8. Leichtbeton nach einem oder mehreren der Ansprüche 4 bis 7, dadurch gekennzeichnet, dass als Zusatzmittel ein hochkonzentrierter, auf natürlichen Harzen basierender, Luftporenbildner auf vorzugsweise Tensidbasis vorgesehen ist.
9. Leichtbeton nach Anspruch 8, dadurch gekennzeichnet, dass als Zusatzmittel „Lightcrete 02“ (Markenbezeichnung der Fa. Sika) vorgesehen ist.
10. Leichtbeton nach einem oder mehreren der Ansprüche 4 bis 9, dadurch gekennzeichnet, dass das unbehandelte synthetisch hergestellte Schaumglas, insbesondere das Glasschaumgranulat, einen Korndichtewert von 300 bis 370 kg/m³ und vor seiner Verarbeitung durch Verdichtung eine Schüttdichte von 180 bis 240 kg/m³, insbesondere 200 bis 220 kg/m³, aufweist.

11. Leichtbeton nach einem oder mehreren der Ansprüche 4 bis 10, dadurch gekennzeichnet, dass der Zement ein Höchstwertzement, insbesondere ein Portlandzement, vorzugsweise der Norm EN 197-1, ist.

12. Leichtbeton nach einem oder mehreren der Ansprüche 4 bis 11, dadurch gekennzeichnet, dass er ein geschlossenes Poren- bzw. Korngefüge aufweist.

13. Leichtbeton nach einem oder mehreren der Ansprüche 4 bis 12, dadurch gekennzeichnet, dass die Dosierung des Luftporenbildners in Masse % bezogen auf den Zement nach der Formel:

$$0,1 * T(^{\circ}\text{C}) - 4,15 * W/Z + 0,04 * LP + 2$$

wobei

T.....Temperatur

LP...Luftporenanteil

W/Z..Wasser/Zement-Wert

berechnet wird.

14. Leichtbeton nach einem oder mehreren der Ansprüche 4 bis 13, dadurch gekennzeichnet, dass eine 28-Tage-Druckfestigkeit (DF) nach der Näherungsformel:

$$DF = 58,9 - 0,11185 * Rd + 0,000056 * Rd ^ 2$$

wobei

Rd.....Rohdichte des Fertigbetons in kg/m3

DF.....28 Tage Druckfestigkeit (N/mm2)

berechenbar ist.

„Technopor“ Handels GmbH

vertreten durch

Rechtsanwälte

MMag. Dr. Peter E. Reschler

Mag. Marius Baumann

6020 Innsbruck, Maximilianstr. 3/ II

Neue Patentansprüche:

1. Verfahren zur Herstellung von Leichtbeton, insbesondere Vorort- oder Fertigteil-Leichtbeton, der aus synthetisch hergestellten Schaumglas, Schaumglas-Schotter, Blähglas oder insbesondere Glasschaumgranulat mit einem Bindemittel, vorzugsweise Wasser, Zement und gegebenenfalls Zement-Zusatzstoffen und mindestens einem Zusatzmittel besteht, wobei das synthetisch hergestellte Schaumglas, insbesondere das Glasschaumgranulat, vorzugsweise ausschließlich, aus einer Mischung von Glasmehl und Siliciumkarbid hergestellt wird, das Glasmehl und das Siliciumkarbid trocken vermischt werden und die Mischung anschließend in einem thermischen Prozess gebläht und gegebenenfalls zerkleinert wird, dadurch gekennzeichnet, dass das synthetisch hergestellte Schaumglas, insbesondere das Glasschaumgranulat, in eine Schalung eingebracht und vorzugsweise in der Schalung verdichtet wird, die befüllte Schalung an ihrer oben offenen Seite, insbesondere mit einem Gitter, abgedeckt wird und dass anschließend, vorzugsweise von unten beginnend, die Hohlräume zwischen der Körnung mit Zementleim ausgefüllt werden, wobei der Zementleim mit Druck, insbesondere Injektionsdruck über einen Drucktopf, eingeleitet wird.

2. Verfahren nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass die im thermischen Prozess hergestellte Glasschaumplatte unmittelbar nach dem thermischen Prozess mit einem gasförmigen oder flüssigen Kühlmittel schockartig behandelt wird.

3. Leichtbeton hergestellt nach dem Verfahren gemäß Anspruch 1 |⁰der 2, dadurch gekennzeichnet, dass das synthetisch hergestellte Schaumglas, insbesondere das Glasschaumgranulat, mit einem Volumenanteil am Leichtbeton von 50 bis 85%, vorzugsweise von 60 bis 75 %, enthalten ist und als Bindemittel ein Zementleim bestehend aus Wasser, Zement und/oder einem latenthyaualische Eigenschaften aufweisenden Zement-Zusatzstoff und mindestens einem

Zusatzmittel, wie ein Fließmittel und/oder einen Luftporenbildner und/oder ein Festigkeitssteigerungsmittel vorgesehen ist.

4. Leichtbeton nach Anspruch 3, dadurch gekennzeichnet, dass als Zusatzmittel ein Zusatzmittel auf Polycarboxylatbasis vorgesehen ist.

5. Leichtbeton nach Anspruch 3 oder 4, dadurch gekennzeichnet, dass der Zementleim mindestens 20 bis 30 % Luftporengehalt und vorzugsweise einen Wasser/Zement (W/Z)-Wert bzw. einen Wasser/Bindemittel (W/B)-Wert von maximal 0,7 aufweist.

6. Leichtbeton nach einem oder mehreren der Ansprüche 3 bis 5, dadurch gekennzeichnet, dass als Zusatzmittel ein, auf natürlichen Harzen basierender, Luftporenbildner auf vorzugsweise Tensidbasis vorgesehen ist.

7. Leichtbeton nach einem oder mehreren der Ansprüche 3 bis 6, dadurch gekennzeichnet, dass das unbehandelte synthetisch hergestellte Schaumglas, insbesondere das Glasschaumgranulat, einen Korndichtewert von 300 bis 370 kg/m³ und vor seiner Verarbeitung durch Verdichtung eine Schüttdichte von 180 bis 240 kg/m³, insbesondere 200 bis 220 kg/m³, aufweist.

8. Leichtbeton nach einem oder mehreren der Ansprüche 3 bis 7, dadurch gekennzeichnet, dass der Zement ein Höchstwertzement, insbesondere ein Portlandzement, vorzugsweise der Norm EN 197-1, ist.

9. Leichtbeton nach einem oder mehreren der Ansprüche 3 bis 8, dadurch gekennzeichnet, dass er ein geschlossenes Poren- bzw. Korngefüge aufweist.

10. Leichtbeton nach einem oder mehreren der Ansprüche 3 bis 9, dadurch gekennzeichnet, dass die Dosierung des Luftporenbildners in Masse % bezogen auf den Zement nach der Formel:

$$0,1 * T(^{\circ}\text{C}) - 4,15 * W/Z + 0,04 * LP + 2$$

wobei

005 15 18

T.....Temperatur

LP...Luftporenanteil

W/Z..Wasser/Zement-Wert

ermittelt wird.

„Technopor“ Handels GmbH

vertreten durch

Rechtsanwälte

Mag. Marius Baumann & MMag. Dr. Peter Pescoller

NACHGEREICHT



Klassifikation des Anmeldungsgegenstands gemäß IPC ^a : C04B 14/24 (2006.01); B28B 1/50 (2006.01)
Klassifikation des Anmeldungsgegenstands gemäß ECLA: C04B14/24, B28B1/50
Recherchierter Prüfstoff (Klassifikation): C04B, B28B
Konsultierte Online-Datenbank: WPI, EPODOC, FullText Engl., Dt.
Dieser Recherchenbericht wurde zu den am 23. August 2007 eingereichten Ansprüchen 1-14 erstellt.

Kategorie ¹⁾	Bezeichnung der Veröffentlichung: Ländercode, Veröffentlichungsnummer, Dokumentart (Anmelder), Veröffentlichungsdatum, Textstelle oder Figur soweit erforderlich	Betreffend Anspruch
A	AT501684 A1 (TECHNOPOR HANDELS GMBH) 15. Oktober 2006 (15.10.2006) <i>gesamtes Dokument</i> --	1-14
A	GB788985 A (JYSTAD ET AL) 8. Jänner 1958 (08.01.1958) <i>gesamtes Dokument, bes. Ansprüche</i> --	1
X	EP0292424 A2 (MISAG AG) 23. November 1988 (23.11.1988) <i>gesamtes Dokument, bes. Anspruch 8</i> ----	2

Datum der Beendigung der Recherche: 22. Februar 2008	☐ Fortsetzung siehe Folgeblatt	Prüfer(in): Dr. ETZ
--	---	-------------------------------

¹⁾ Kategorien der angeführten Dokumente: X Veröffentlichung von besonderer Bedeutung : der Anmel- gegenstand kann allein aufgrund dieser Druckschrift nicht als neu bzw. auf erfinderischer Tätigkeit beruhend betrachtet werden. Y Veröffentlichung von Bedeutung : der Anmel- gegenstand kann nicht als auf erfinderischer Tätigkeit beruhend betrachtet werden, wenn die Veröffentlichung mit einer oder mehreren weiteren Veröffentlichungen dieser Kategorie in Verbindung gebracht wird und diese Verbindung für einen Fachmann naheliegend ist.	A Veröffentlichung, die den allgemeinen Stand der Technik definiert. P Dokument, das von Bedeutung ist (Kategorien X oder Y), jedoch nach dem Prioritätstag der Anmeldung veröffentlicht wurde. E Dokument, das von besonderer Bedeutung ist (Kategorie X), aus dem ein älteres Recht hervorgehen könnte (früheres Anmeldedatum, jedoch nachveröffentlicht, Schutz ist in Österreich möglich, würde Neuheit in Frage stellen). & Veröffentlichung, die Mitglied der selben Patentfamilie ist.
--	--